

Sofia Hultén

How did it get so late so soon

07.12.2013 – 16.02.2014

*How did it get so late so soon?
It's night before it's afternoon.
December is here before it's June.
My goodness how the time has flown.
How did it get so late so soon?*

Theodor Geisel (auch bekannt als Dr. Seuss)

Sofia Hultén (geb. 1972 in Stockholm, lebt in Berlin) beschäftigt sich in ihren Video-Arbeiten, Installationen und Skulpturen auf feinsinnige Weise mit dem Wesen von Dingen und der Vielfalt von Handlungsmöglichkeiten. Durch Rekonstruktion oder Neuordnung von Abläufen erkundet sie dabei sowohl banale, alltägliche Vorgänge wie den Verzehr eines Apfels, als auch die Beschaffenheit und Geschichte gefundener, profaner Objekte, die sie auf Baustellen oder Abrissgeländen findet, wie ein abgenutztes Stück Holz oder eine alte Werkzeugkiste. So gelingt es ihr immer wieder, eingeübte Wahrnehmungsmuster zu durchbrechen und im Alltäglichen unbekannt Dimensionen aufzuspüren. Mittels verschiedener Medien untersucht Hultén dabei Zyklen der Transformation und Veränderung der Dinge, die uns täglich umgeben.

Generell treten die Objekte in Sofia Hulténs Werken als Fragmente größerer Handlungszusammenhänge auf, ähnlich wie momenthafte Geschehnisse in einer Kurzgeschichte, die häufig auch „von einem kleinen Element ausgeht und dessen Potenzial herausarbeitet“ (Hultén).

Zugleich verweisen die unterschiedlichen Handlungsabläufe darauf, dass Dinge nicht statisch und festgefügt sind, sondern sich in einem Raum-Zeit-Gefüge aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befinden. In ihren subtilen Werken verhandelt Hultén unter Bezugnahme auf Theorien der Physik und Philosophie oder auf Science-Fiction-Literatur immer wieder neu die Frage „Was wäre wenn ...“.

Sofia Hultén wurde 2009 mit dem Kunstfond Stipendium ausgezeichnet und erhielt 2011 den *Moderna Museets Vänner* Skulpturenpreis. Sie war an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen beteiligt, unter anderem im *Kai 21* in Düsseldorf, im *Aargauer Kunsthaus* (beide 2013), im *Kunsthaus Dresden*, der *Guangzhou Triennale* (alle 2012), im *Kunsthaus Glarus*, im Skulpturenpark Köln (beide 2011), im *Moderna Museet* in Stockholm, dem *Today Art Museum Beijing* (2010), dem *Australian Centre for Contemporary Art*, Melbourne, in der *Städtischen Galerie Nordhorn* (beide 2009), oder im *Magasin 3 Konsthall* in Stockholm sowie bei *Extra City* in Antwerpen. Umfassende Einzelausstellungen widmeten ihr unter anderem die *Langen Foundation*, Neuss (2012), das *Künstlerhaus Bremen* (2008), die *IKON Gallery* in Birmingham sowie der *Kunstverein Nürnberg* (beide 2007).

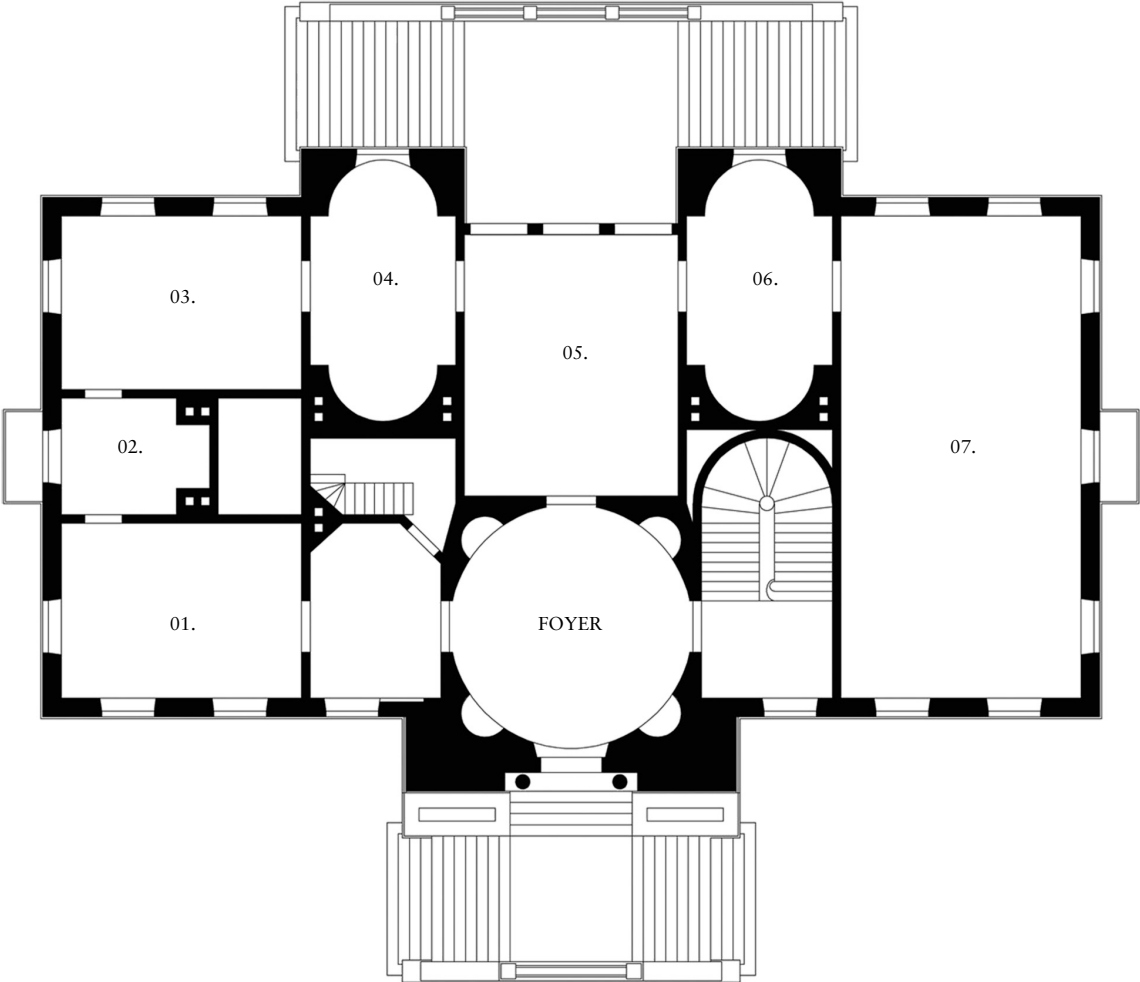
Zur Braunschweiger Ausstellung wird im Frühjahr 2014 eine Publikation erscheinen.



Kunstverein Braunschweig e.V.
Lessingplatz 12, 38100 Braunschweig,
Telefon 0531 49556
www.kunstverein-bs.de, info@kunstverein-bs.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Sonntag 11-17 Uhr, Donnerstag 11-20 Uhr
Öffentliche Führungen:
Donnerstag 18 Uhr, Sonntag 14:30 Uhr

Erdgeschoss



RAUM 1

Two Hundred to One

2011, gefundene Zollstöcke
2 x 204 x 0,3 cm

Sofia Hulténs Arbeiten nehmen stets gebrauchte und gefundene Objekte des Alltags zum Ausgangspunkt. Für *Two Hundred to One* wurden 200 jeweils 1 cm lange Fragmente aus 200 unterschiedlichen Zollstücken gesägt und zu einem neuen zusammengefügt. Das Messinstrument scheint gleichsam zur Timeline geworden – Raum und Zeit erscheinen hier nicht trennbar (ähnlich der vierdimensionalen Raumzeit, einem wesentlichen Aspekt der Relativitätstheorie).

COLLECTION LENA & PER JOSEFSSON

RAUM 2

Altered Fates

2013, Video, 9:33 min

Vorgefundene Objekte aus einem Container werden subtil modifiziert und zurück in den Container gelegt. Bei den Eingriffen handelt es sich um mitunter fast „grafisch“ anmutende Veränderungen: Von einem Stück Schaumstoff wird eine Ecke abgeschnitten, in eine Plastikplane ein rundes Loch geschnitten. Letztlich bleiben die Objekte jedoch, was sie waren – ganz nach dem Motto „It is what it is“. Die dieser Arbeit zugrunde liegende Fragestellung scheint daher eine eher semantische: Was ist eine Aktion? Um was für Veränderungen handelt es sich und haben diese überhaupt eine Konsequenz?

Bewusst bedient sich Sofia Hultén in ihren Filmarbeiten des Loops, der durchaus auch im übertragenen Sinne als Anspielung auf das Phänomen der Zeitschleife verstanden werden darf.

COURTESY KONRAD FISCHER, BERLIN UND DÜSSELDORF, RAEBERVONSTENGLIN, ZÜRICH,
GALERIE NORDENHAKE, BERLIN UND STOCKHOLM

RAUM 3

Versions of Events

2011, 6 Objekte, verschiedene Materialien, Maße variabel

In *Versions of Events* spielt Hultén dem Titel entsprechend verschiedene Varianten eines alltäglichen Vorgehens (das Anziehen eines Strumpfes, eines Schuhs, das Treten in eine Reißzwecke und in Farbe sowie das anschließende Entsorgen des Schuhs in einer Plastiktüte) durch, indem sie die vermeintlich vorhersehbare Kausalität der Handlungsabläufe verändert und dadurch eine Kettenreaktion auslöst. Verschiedene Zeitebenen werden hier vermischt und so auf das Phänomen und Problem der physikalischen Zeit angespielt. Bereits vor Entwicklung der Relativitätstheorie wurde in der Physik erkannt, dass Zeit (theoretisch) sowohl rückwärts als auch vorwärts ablaufen kann. Ein Gedanke, der heute insbesondere in der Quantentheorie von großer Bedeutung ist (ja für die Quantenmechanik sogar Voraussetzung ist), jedoch unserer alltäglichen Erfahrung der „ablaufenden“ Zeit fundamental widerspricht. Wir nehmen das Geschehen um uns immer nur zu einem Zeitpunkt wahr, der Gegenwart, danach folgt zeitlich der nächste. Im vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum aber können einzelne Punkte aneinandergereiht sein, zwischen denen zeitliche und räumliche Vorwärts- und Rückwärtssprünge möglich sind. In diesem Sinne ist in *Versions of Events*

die Zeit aus den Fugen geraten: Die einzelnen, im Ereignis wahrnehmbaren Zeitpunkte wurden neu durchmisch.

COURTESY KONRAD FISCHER, BERLIN UND DÜSSELDORF, RAEBERVONSTENGLIN, ZÜRICH,
GALERIE NORDENHAKE, BERLIN UND STOCKHOLM

RAUM 4

One in Ten

2011, Holz, 10 x 33 x 2 cm, Video, 14:20 min.

Ein zufällig gefundenes Holzstück mit deutlichen Gebrauchsspuren wurde zunächst abgeschliffen und damit in seinen „Urzustand“ versetzt. Durch verschiedene Handlungsvarianten wird an dem Objekt zehn Mal auf minimal unterschiedliche Weise praktisch rekonstruiert, wie es zu den Gebrauchsspuren gekommen sein mag. Rekonstruktion, Renovierung und Neuordnung sind immer wiederkehrende Prozesse in Sofia Hulténs Arbeit (in anderen Werken bediente sie sich hierbei auch der Methoden kriminologischer Untersuchungen oder auch der Möbelrestaurierung, um die potentielle Geschichte von Objekten und Materialien zu analysieren):

„Ich kehre die Dinge gerne um oder lasse sie in einem metaphorischen Sinne rückwärts ablaufen, um einen Prozess auf den Kopf zu stellen. (...) Das heißt ich kenne den Ausgangspunkt und die einzuschlagende Richtung. Die Zeit ist eigentlich ein ziemlich bildhauerisches Element. (...) Wenn ich also von meinem Interesse am zyklischen Wesen der Dinge spreche, also davon, was vorher und nachher kommt, so hat das viel mit dem Wunsch zu tun, die Dinge in Bewegung zu halten. Ich habe mich viel mit Literatur zur Vierdimensionalität beschäftigt. Dabei geht es um die Vorstellung, dass wir nicht wissen, was mit so genannten physikalischen Objekten passieren wird. Man kann ein subatomares Teilchen nicht wirklich als physikalisches Ding definieren, es wohl aber als Möglichkeitsbereich betrachten. Dies halte ich für eine großartige Betrachtungsweise in Bezug auf Objekte. Denn eigentlich entspricht dies der Art und Weise, wie ich selbst Objekte begreife, nämlich als herumwirbelnde Masse aus „Was kann ich sein?“, „Was war ich vorher?“, „Was steckt in mir?“. Jedes Teilchen umfasst das Potenzial einer unglaublichen Menge an Energie.“

COURTESY COLEÇÃO TEIXEIRA DE FREITAS, LISSABON

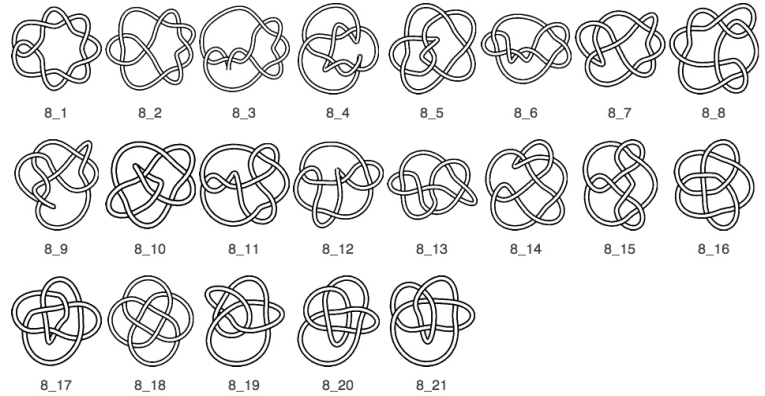
RAUM 5

Statik Elastik

2012, Wagenheber mit Gebrauchsspuren, Farbe, Maße variabel

Benutzte Wagenheber wurden aneinander geschweißt und zwischen Boden und Decke des Gartensaals angebracht. Den so entstehenden, geradezu filigran wirkenden Skulpturen wohnt dabei ein gefährliches Moment inne: Würde man eine der Kurbeln bedienen, ließe sich mit Leichtigkeit die Decke eindrücken. Im Geiste jedoch erhält die Stele so eine virtuelle Elastizität, sozusagen die Möglichkeit der Bewegung. In der Vorstellung ist diese Skulptur somit nicht statisch, sondern ließe sich über die Grenzen des Raumes hinweg ausdehnen (und erinnert dabei auch an Constantin Brancusi berühmte *Unendliche Säule*). Gleichzeitig beschäftigt sich die Arbeit im physikalischen Sinne mit der Fragestellung nach einer Ausdehnung des Raums.

COURTESY KONRAD FISCHER, BERLIN UND DÜSSELDORF, RAEBERVONSTENGLIN, ZÜRICH,
GALERIE NORDENHAKE, BERLIN UND STOCKHOLM



RAUM 6

Past Particles

2010, Ein-Kanal-Video, 72 min

Generell ist Sofia Hultén in ihrer Arbeit daran gelegen, den Begriff der Skulptur – aber auch des Objektes – durch Bewegung in die zeitliche Dimension zu überführen, so auch in *Past Particles*, in der insgesamt über 1000 kleine Objekte mit der Kamera einzeln aufgezeichnet und auf einem Monitor langsam durchlaufend präsentiert werden, so dass die Anschauung so wie im übertragenen Sinn das Objekt selbst eine zeitliche Dehnung erfährt. Bei den in dieser Bestandsaufnahme gefilmten Objekten handelt sich um Utensilien aus einem gefundenen Werkzeugkasten.

COURTESY KONRAD FISCHER, BERLIN UND DÜSSELDORF, RAEBERVONSTENGLIN, ZÜRICH,
GALERIE NORDENHAKE, BERLIN UND STOCKHOLM

RAUM 7

A Few Separate Facts Strung Together (With an Underlying Architecture of Anxiety)

2013, gefundene Scherengitter
160-245 x 980 x ca. 3,8 cm hoch

Wie ein feines Muster durchzieht die aus unterschiedlich hohen, metallischen Scherengittern bestehende Skulptur diagonal den Spiegelsaal der Villa Salve Hospes und greift dabei auf subtile Weise die Formensprache des Raumes auf. Doch trotz dieser filigranen Erscheinung, die auch an die Doppelhelix-Struktur von DNA erinnert, entsteht durch die ortsspezifische Skulptur eine in die Länge strebende räumliche Spannung: Ihre Ausdehnung könnte bis ins Unendliche fortgesetzt werden und verhindert dabei das Betreten der anderen Seite des Raumes, so dass der Besucher nur zurück- und nicht vorwärtsgehen kann. Unzählige neue Varianten, die Ausstellung zu durchschreiten eröffnen sich und spiegeln auf diese Weise das zeitliche Vorwärts- und Rückwärtsgehen als wesentliches Thema von Sofia Hulténs Arbeiten wieder.

Bei dem Titel handelt es sich um eine Zitat aus dem Science Fiction Roman *Clans of the Alphane Moon* (1964) des amerikanischen Sci-Fi-Autoren Philip K. Dick.

COURTESY KONRAD FISCHER, BERLIN UND DÜSSELDORF, RAEBERVONSTENGLIN, ZÜRICH,
GALERIE NORDENHAKE, BERLIN UND STOCKHOLM

ROTUNDE / OBERGESCHOSS

Manifold

2013, gebrauchte Rundschnur, Maße variabel

Sofia Hulténs neue Arbeit *Manifold* (Mannigfaltigkeit) setzt sich mit der sogenannten Topologie, einem Teilgebiet der Mathematik, auseinander. Dabei nimmt die Künstlerin Bezug auf die Knotentheorie, einem Forschungsgebiet, das versucht die Eigenschaften von Knoten zu untersuchen, so zum Beispiel, ob zwei Knoten ineinander überführt werden können, ohne dass eine Schnur durchgeschnitten werden muss. Zentral ist das Auffinden von mathematischen Objekten, deren Form sich nicht verändert, auch wenn die Knoten kontinuierlich im dreidimensionalen Raum umgeformt werden. Der Versuch jedoch diese Theorie räumlich darzustellen zeigt die Grenzen zwischen theoretischer und praktischer Anwendung: Um den gewünschten mathematischen Variante im Kunstverein abzubilden, musste die Rundschnur auseinandergeschnitten und wieder zusammengefügt werden.

COURTESY KONRAD FISCHER, BERLIN UND DÜSSELDORF, RAEBERVONSTENGLIN, ZÜRICH,
GALERIE NORDENHAKE, BERLIN UND STOCKHOLM

Nonsequences

2013, Video 5:41 min

Ähnlich wie in *Versions of Events* wird hier eine Handlungssequenz in verschiedenen, neuen kausalen Abläufen durchgespielt.

COURTESY KONRAD FISCHER, BERLIN UND DÜSSELDORF, RAEBERVONSTENGLIN, ZÜRICH,
GALERIE NORDENHAKE, BERLIN UND STOCKHOLM